

Abonnementpreise: In ganzen deutschen Reichs- Jahrbuch... Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionärth J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brodter, Commissionär des Dresdner Journals...

Amtlicher Theil.

Dresden, 23. September. Se. Majestät der König haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß die nachstehenden Generale, Stabs- und Ober-Offiziere die ihnen verliehenen, nachfolgend bezeichneten Ordens-Decorationen annehmen und anlegen dürfen...

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

- Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. Tagesgeschichte. Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. Vermischtes.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Donnerstag, 24. September, Abends. (Corr. Bur.) Das „Neue Fremdenblatt“ meldet: Ein Telegramm des kaiserlichen Generaladjutanten, Generals Ronkl, an die Nordpolarexpedition beglückwünscht diese im Namen des Kaisers, giebt der Krone Sr. Majestät über die großen Entdeckungen Ausdruck und spricht dessen Anerkennung und Bewunderung aus.

Der niederösterreichische Landesauschuß beschloß am Empfang der Nordpolarexpedition corporativ mit dem Oberlandmarschall an der Spitze theilzunehmen. Am Empfang nimmt auch eine Deputation des Marineministeriums und eine Deputation der Wiener Garnison, bestehend aus 20 Stabs- und Oberoffizieren, theil.

Bern, Donnerstag, 24. September, Nachmittags. (S. T. B.) Der internationale Postcongrès hat in seiner heutigen Sitzung die Errichtung eines, dem internationalen Telegraphenbureau ähnlichen, internationalen Postbureau beschloßen. Ueber die Organisation desselben soll später Bericht gegeben werden.

Rom, Donnerstag, 24. September, Abends. (S. T. B.) Der König hat am 20. d. in Turin das Decret unterzeichnet, durch welches die Auflösung der Kammer ausgesprochen wird. Das Decret wird erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Minghetti nach Rom veröffentlicht werden.

Mailand, Donnerstag, 24. September, Abends. (S. T. B.) Nach einer Meldung des „Pungolo“ ist die zwischen der Schweiz und Italien schwebende Grenzfrage durch den Schiedspruch des amerikanischen Gesandten Ward entschieden worden. Der Anspruch der italienischen Regierung wurde als vollkommen berechtigt anerkannt und dem Königreiche Italien damit ein Gebietszuwachs von etwa 1800 Quadratkilometern zugewiesen.

London, Donnerstag, 24. September, Abends. (S. T. B.) Durch ein Telegramm des „Standard“ aus Dublin wird bestätigt, daß der dortigen Association für Amnestirung der gefangenen gehaltenen Renier eine Mittheilung zugegangen ist, wonach der Premier Disraeli nach seinem demnächst bevorstehenden Besuche in Irland der Königin eine allgemeine Begnadigung der jenseitigen politischen Gefangenen anempfehlen werde.

Dresden, 25. September.

Aus Anlaß des Stapellaufs des Panzerschiffes „Friedrich der Große“ in Kiel bringt die „Times“ einen Leitartikel über die deutsche Flotte. Obwohl die Flotte numerisch noch sehr im Rückstand sei, mache die deutsche Heeresleitung doch die rühmlichsten Anstrengungen; sie wolle dem einzelnen Schiffe eine erhöhte Bedeutung durch starke Besatzung und furchtbare Bewaffnung verschaffen und sei namentlich bemüht, eine vorzügliche Mannschafft heranzubilden.

Die „Times“ die einst der Minister v. Stosch im deutschen Reichstage sprach, hätten eine Wichtigkeit, welche weit über den Kreis, in dem sie gesprochen wurden, hinausgehe. Ein kleines Schiff, ein guter Torpedo und ein tüchtiger Commandant — und das besteingerüstete Panzerschiff ist von gleichem Werth. Dies seien die kernwichtigen Ausschüsse, unter denen „Friedrich der Große“ vom Stapel gelassen wurde. Der Cerimonie sei durch den begeisterten Empfang, welcher dem Kaiser persönlich bereitet wurde, eine erhöhte Bedeutung verliehen worden.

Die „Times“ schließt mit folgenden sympathischen Bemerkungen für die deutsche Flotte: „Unsererseits sehen wir in der Begeisterung, welche dem Stapellauf des Panzerschiffes in Kiel begleitet hat, ein vorwiegend deutsches Zeichen für die Geburt der neuen deutschen Nationalität. England wird das letzte Land sein, welches ein solches Schauspiel mit Gleichgültigkeit betrachtet. Die Deutschen des Continents sind noch fast ebenso verwandt mit uns, als damals, wo unser eigener Bruder vor mehr als tausend Jahren die nämlichen Marken verlassen haben, welche jetzt Jengen des interessanten Schauplatzes gewesen sind, und wenn die Natur und der Lauf der Dinge soweit unsere beiderseits Race begünstigt haben, daß uns ein bemerkbares Uebergewicht auf der See zu Theil geworden ist, können wir mit um so größerem Vergnügen andere in dem Wettstreit beizutreten sehen, sich untergeordnete Vortheile zu verschaffen. Es ist kein Grund für uns vorhanden, mit dem maritimen Fortschreiten einer Macht nicht ebenso einverstanden zu sein, als mit ihrer territorialen Einigung, wenn wir letzterer bis jetzt mit Bewunderung gefolgt sind. Wir wünschen, Deutschland in einer Stellung von dauernder Sicherheit zu sehen, weil wir glauben, daß die erfolgreiche Lösung einiger unserer eigenen socialen Probleme zum großen Theil von Deutschlands moralischer Unterthänigkeit abhängt. Es ist keine Kleinigkeit, an unserer Seite eine hauptsächlich protestantische, aber tolerante Nationalität zu haben, welche zu einem gefunden constitutionellen Fortschritt neigt, von ganz ähnlichen Interessen geleitet und durch eine entsprechende Politik beeinflusst wird. Wir schauen vergebens anderswo nach einer solchen moralischen Unterthänigkeit aus, welche bedeutend genug ist, in gleicher Weise für das europäische Gleichgewicht den Ausschlag zu geben. Vielleicht können wir sogar eine praktische Lehre von den Anstrengungen ableiten, welche die Deutschen machen, um die Bedeutung ihrer Flotte zu erhöhen. Die deutsche Flotte scheint uns, wir wissen nicht recht wie, aber auf eine im Verhältnis zu unserer außerordentlich sparsame Art verhalten zu werden. Sie scheint uns im Verhältnis zu ihrer numerischen Stärke besser ausgerüstet und weniger kostspielig demant. Es ist wahrscheinlich, daß Deutschland eine Klasse von besser gebildeten und leistungsfähigeren Seeleuten bietet, als England, und daß der

Verhältnismäßig geringe Umfang des Bedarfs für die Kriegsstärke ein starkes Angebot zurückläßt, auf welches man eventuell zurückgreifen kann. Bei uns fehlt es gerade in diesem Punkte gar sehr. So groß unsere Flotte auch ist, so muß sie doch um ein volles Drittel verstärkt werden, sobald ein Augenblick kommt, wo es gilt, die Bemannung zu completiren. Woher sollen aber die Mannschaften kommen? Wie sollen sie ausgebildet werden? Deutschland hat eine im Verhältnis kleine, aber voll bemannte Flotte. Sie ist bei Alledem doch spärlich bemant; allein wir dürfen überzeugt sein, daß alle Mittel angewandt werden, die Seeleute in allen modernen Künsten des Offensiv- und Defensivkrieges gründlich tüchtig zu machen. Die Deutschen machen in unserer alten nationalen Beschäftigung einen neuen Anfang, der viele Vortheile bietet. Ueber von wissenschaftlichen, noch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet ist England in der Lage, mit Ueberlegenheit auf die Erfahrung zu blicken, welche sie aufzuweisen haben, und es ist zu hoffen, daß die Mittheilung dieser Erfahrung eine bereits wohl begründete Gemeinschaft nationaler Ziele und Interessen noch weiter fördern wird.“

Tagesgeschichte.

Dresden 25. September. Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen sind das 15. und 16. Stück vom Jahre 1874 in der Ausgabe begriffen. Das 15. Stück enthält: Nr. 117) Verordnung vom 19. September d. J., die Einführung der neuen organischen Verwaltungsgesetze in den sächsischen Kreisverwaltungen betreffend; Nr. 118) Bekanntmachung vom 12. September d. J., die Bildung der Gerichtsbezirke des Landes betreffend; Nr. 119) Bekanntmachung vom 15. September d. J., die Neueinteilung der Landwehrbezirke des XII. (königl. sächsischen) Armee-corps betreffend; Nr. 120) Verordnung vom 9. September d. J., die Expropriation von Grundeigentum für Erweiterung des Staatsbahnhofes Leipzig betreffend; Nr. 121) Bekanntmachung vom 12. September d. J., die Bewilligung einer in dem Requiritive über die Pensionirung und Unterthänigkeit der Wittwen und Waisen der Beamten der Stadtgemeinde Chemnitz enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; Nr. 122) Verordnung vom 12. September d. J., die Consistorial- und Inspectionbefugnisse über die evangelisch-lutherischen Kirchen der Oberlausitz betreffend; Nr. 123) Verordnung vom 14. September d. J., die Kompetenzverhältnisse in Bezug auf die katholischen Kirchen und Stiften in der Oberlausitz betreffend. — Das 16. Stück enthält: Nr. 124) Bekanntmachung vom 21. September d. J., die Wiedereröffnung der Städteverwaltung betreffend; abgedruckt in Nr. 21 des „Dresdn. Journ.“; Nr. 125) Bekanntmachung vom 21. September d. J., die Richtungslinie der südläufigen Staatsbahn betreffend.

Dresden, 25. September. Der von dem Referenten der Finanzdeputation der Ersten Kammer, Kammerherrn v. Erdmannsdorff, verfaßte Bericht über das Einkommensteuergesetz und das Gesetz, einige auf die Gewerbe- und Personalsteuer bezügliche Bestimmungen betreffend, ist nun zur Ausgabe gelangt. Derselbe ist zum Zwecke der Vergleichung eine Zusammenstellung der Beschlüsse der Zweiten Kammer mit den Anträgen der Finanzdeputation der Ersten Kammer beigefügt.

Berlin, 24. September. Wie die „Even. St.“ erfährt, ist man gegenwärtig im Reichsministeramt mit der Fertigstellung der Staatsverträge beschäftigt, deren gesamtter Neß dem Bundesrath in den nächsten Tagen zugehen wird. Der Reichshaushaltungsrat werde dem Reichstage bei seinem Zusammentritte sofort vorgelegt werden. — Die „N. A. Z.“ schreibt: Es finden gegenwärtig wiederholt Gesammtberatungen des Staatsmi-

nisteriums statt. Man darf annehmen, daß bei denselben in erster Linie Entwürfe für die Reichsgesetzgebung auf der Tagesordnung stehen. Was den Bundesrath betrifft, so sind in jüngerer Zeit die Ausschüsse in fortgesetzter Thätigkeit gewesen, und die Beratungen sind wesentlich gefördert worden. Es wird von den Ergebnissen dieser Beratungen abhängen, wenn eine Vereinbarung des Bundesraths eintreten kann. Man erwartet im Allgemeinen, daß die Vereinbarungen wohl schon in den letzten Tagen dieser Woche begunnen werden. — Auf dem Grundriss des königlichen statistischen Bureau in der Lindenstraße ist man mit Auf- führung eines neuen Gebäudes beschäftigt, dessen Räume lediglich den Beamten für die Volkszählung und die Feststellung der Bewegung der Bevölkerung überwiegen werden sollen. In letzterer Beziehung wird das königl. statistische Bureau eine Centralstelle für die Statistik der sämtlichen Bundesländer der Monarchie werden. Jeder Act auf sämtlichen Bundesländern ist mit einer Zählkarte zu vergleichen und dem königlichen statistischen Bureau nach Ablauf jedes Kalenderjahres und zwar spätestens bis zum 1. Februar des neuen Jahres einzureichen. Die Landesbeamten erhalten für 100 Fälle 3 Mark Vergütungsgebühren. Es wird sich alljährlich um ca. 2 Millionen Fälle handeln; man berechnet im preussischen Staate in runden Ziffern die Zahl der im Laufe eines Jahres vorkommenden Geburten auf 1,100,000, der Sterbefälle auf 800,000, der Eheschließungen auf 250,000. — Wie der „D. N. A.“ vernimmt, ist die durch den Telegraphen verbreitete Frankfurter Zeitungsnachricht in Betreff der bevorstehenden Verammlung der deutschen Frauenvereine in Frankfurt a. Main dahin zu berichtigen, daß allerdings die Einladung des Vaterländischen Frauenvereins zu einer Delegirtenversammlung in Frankfurt ergangen ist und daß die hohen Beschäftigten dieser Vereine dazu ihre Genehmigung erteilt haben, daß aber von einer persönlichen Beteiligung derselben an diesem Beirathstag bisher nichts bekannt ist. — Der Handelsminister hat sich veranlaßt gefunden, eine neuerdings erlassene Verfügung den Eisenbahnverwaltungen nochmals die Befugnis zu geben zu lassen, daß sie die Schulpfortuna gegen das Einkommen der Kinder an den Thüren der Eisenbahnwagen aller vier Klassen einführen sollen. Es ist in jüngerer Zeit wieder vorgekommen, daß in einem Wagen der 4. Klasse durch das Zuschlagen der Wagenthür einem Kinde drei Finger abgehackt wurden. Die Verrichtung soll an den Wagenthüren sämtlicher Personenwagen angebracht werden. — Die Stadterverordnetenversammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung, unter Abkündigung des vom Magistrat in Vorschlag gebrachten Rittersitzes Brig das Rittergut Großbeeren für den Preis von 40,000 Thlr. zu Versteigerungszwecken anzukaufen. — Ueber die Behandlung des Peizer Berg von Kanonenboot „Albatros“ in der Carlischen Gefangenschaft courtoisieren sehr abenteuerliche Gerüchte. Dieselben beruhen aber, laut einer Correspondenz der „Schief. St.“, meist nicht auf Wahrheit. So ist es z. B. nach amtlichen Berichten und dem eigenen Aussage Bogr's unrichtig, daß er von den Carlischen Anstalten befreit und seiner Uhr beraubt worden sei. Der genannte Peizer hat seine Gefangenenerfahrung durch die Carlischen lediglich dem Umstände zu verdanken, daß er dem spanischen Weine zu stark zugesprochen hatte. — In diesem diplomatischen Kreise circulirt die officiell aus Madrid eingetroffene Nachricht, daß die „Gazetta official“, das amtliche Organ der spanischen Regierung, in ihren jüngsten Nummern den Bericht des deutschen Gesandterdebes Correspondenten Jembich über die Affaire bei Guetaria mit einer Einleitung des spanischen Marine-ministers veröffentlicht habe, in welcher derselbe sich über die Verhältnisse der deutschen Schiffe ausdrückt und es als durchaus correct bezeichnet. Der Bericht des Capitän Jembich hat bei der Madrider Bevölkerung eine ungemein sympathische Aufnahme gefunden.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Baus.

Europäische Gradmessung.

VI.

Dresden, 24. September. Die geodätische Section hielt heute Vormittag von 9 bis 10 Uhr unter dem Präsidium des Hr. v. Bauernfeld eine Sitzung, in welcher zunächst Punkt 4 des Programms: „Ueber Vergleichungen“ zur Berathung kam. Auf den Wunsch der Herren Jbancz und Hirsch hatte die permanente Commission zu diesem Punkte folgenden Beschluß vorgeschlagen:

Die Gradmessungsconferenz möge den Wunsch wiederholt ausdrücken, daß die Herstellung des internationalen Meterprototyps soviel als möglich beschleunigt und zu diesem Zwecke die vorgeschlagenen und von den meisten Staaten angenommene diplomatische Conferenzen ohne Verzögerung einberufen werde, damit dieselbe diesem wichtigen wissenschaftlichen Unternehmen die nöthige internationale Organisation sichere.“

Nachdem die Herren Jbancz und Hirsch ihren Antrag begründet, Herr Jbancz den Wunsch nach einer mehr allgemeinen Fassung der Resolution ausgesprochen, Herr Hirsch aber die Fassung durch die sachliche Sachlage begründet und Herr Jbancz darauf hingewiesen hatte, daß der Beschluß mit einem die nähere Motivirung enthaltenden Begleitschreiben versehen an die französische Regierung gelangen werde, wurde der Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben.

Im Anschluß an den in der 1. Sitzung der vierten allgemeinen Conferenzen mitgetheilten Bericht des Central-

bureau's macht Herr Hirsch auf die Unzulänglichkeit der Localitäten des Berliner Centralinstituts zur Maßvergleichung aufmerksam. Es wird beschloßen, das im Jahre 1873 schon deshalb von Seiten der permanenten Commission an das königl. preussische Cultusministerium gerichtete Gesuch zu wiederholen.

Man ging hierauf zu Punkt 5 des Programms: „Ueber Messung der Grundlinien“ über, wo nach einer längeren Discussion über die Frage: Welches ist die beste Construction eines Basismeßapparats und wie ist selbiger zu beschaffen? zur gründlichen Erörterung derselben eine Commission niedergesetzt wurde, die aus den Herren Dancz, Jbancz, de Vecchi Canalis und v. Forst besteht.

Die astronomische Section beschäftigte sich in der unter dem Präsidium des Hr. Peters von 4 bis 6 Uhr stattfindenden Sitzung nach Punkt 1 des Programms mit den astronomischen Ortsbestimmungen. Es wurde auf einige Fehlerquellen aufmerksam gemacht und beschloßen, eine Zusammenstellung aller angeführten Positionen zu geben.

Herr Jbancz theilt eine interessante Methode der Zeitbestimmung durch Photographie mit und Herr Villarcou behandelt das Problem, der Niveauperfläche aus 9 bis 13 gegebenen Punkten auf der Erdoberfläche anzuleiten.

Die 2. Plenarsitzung wurde heute von 11 Uhr bis 1 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn v. Forst abgehalten. Nach Verlesung des Protokolls machte Herr Rager einige Mittheilungen: Herr geh. Regierungsrath Dr. Hölze ließ durch denselben der Versammlung für die erhaltene Einladung seinen Dank und sein Bedauern ausdrücken, daß er durch Krankheit abgehalten sei, den gerade ihm soviel Interesse gewährenden Sitzungen bei zuwohnen. Herr Oberingenieur Soalbach hat die Güte

gehabt, die Führung der Conferenztage nach dem im Bau befindlichen Dresdner Wasserwerk, ebenso Herr Prof. Dancz diejenige durch den Neubau des Polytechnikums zuzugewiesen. Endlich wurden für heute Radmittags die Conferenztage zur Beschäftigung einer kleinen Ausstellung von graphischen Arbeiten der Studierenden der Ingenieurabtheilung des hiesigen Polytechnikums eingeladen.

Hierauf setzte man die Berichterstattung über den neuesten Stand der Arbeiten in den einzelnen Vermessungsgebieten fort. Es berichteten: Herr für Frankreich, Dr. Hügel für Hessen-Darmstadt, de Vecchi für Italien, Dr. v. Appolzer für Oesterreich, Dr. Dancz, Peters, Dremker und Albrecht für Preußen. N.

Gluck's Opern

in einer neuen Partiturausgabe.

(Schluß aus Nr. 223.)

Ich konnte nicht umhin, während ich in meine Wohnung zurückkehrte, diese naive Antwort mit der zu vergleichen, welche bei ähnlicher Veranlassung, irgend ein mittelwässriger Componist nicht ermangelt haben würde, mir zu geben.

Diese Auseinandersetzung Gluck's wird auch bei allen Einsichtigen die Erkenntniß der Wahrheit bekräftigen, daß für seine Musik — mit Ausnahme einiger weniger Stücke und einzelner Stellen — eine Uebersetzung, d. h. Uebersetzung und Verstärkung des Orchesterparts und der Instrumentation, verwerflich ist. Denn die Harmonie und die Gegenlage in den Verhältnissen der Ausdrucksmittel und Formgestaltung vermitteln in der Kunst und Poesie wahre Schönheit und Wirkung für die Vermittlung des schöpferischen Gedankens. Wenn nun neue instrumentale Mittel des Ausdruck herbeige-

zogen werden, so wird auch damit der bestehende Organismus, die Logik, die originale Lombasie für die eurythmische wechsellagende Färbung und den Contrast der Klangverhältnisse in der Verwendung der bisherigen aufgehoben; und durch die gleichmäßige Vereinerung und Verstärkung in der Orchesterbehandlung kommen die genial erfundenen charakteristischen und effectvollen Wirkungen einzelner Instrumente und Klang uancen in Wegfall, die gerade in der Beschränkung beruhen, in welcher die Tonwerke damaliger Zeit noch befangen waren.

Zu welcher Art der orchesterlichen Begleitung und Instrumentation, zu welcher durchgreifenden, Gluck, seinem Stille, seiner Ausdrucksweise gänzlich fremden Umwandlung derselben sollte man sich entschließen, um diese, gerade durch ihre Einfachheit so mächtigen Wirkungen nur annähernd wieder herzustellen?

Was nun endlich die typographische Ausstattung der Partituren betrifft, welche aus der Officin von Breitkopf u. Härtel in Leipzig) hervorgeht, so erhebt sich noch keine Partiturausgabe, welche in Stich, Papier und Druck so gleichmäßig prächtig und musterhaft genannt werden könnte. Das erhöhte allerdings beträchtlich die Herstellungskosten und selbstverständlich auch den Preis der Partituren (er beläuft sich auf 24 Thaler), deren erste außerdem das Portrait Gluck's enthält: eine höchst gelungene Reproduktion des von Riger nach dem berühmten, vollkommen ähnlichen Gemälde von Duplessis veröffentlichten Kupferstichs. Mit dem Wunsche, daß die Herausgeber ihr so verdienstvolles Unternehmen möglichst rasch der Vollendung zuführen mögen, vermitigt sich daher auch ein anderer: daß sie zu praktischer Förderung ihres Zweckes recht bald auch ganz billige Clavier-

\*) Von Breitkopf u. Härtel sind auch (für Deutschland) die Partituren zu beziehen.